

CANALE

T R I N I T A T I S

Gemeindeblatt • 23. Jahrgang, Nr. 4
1. November 2018 bis 31. Januar 2019

Katholische Propsteigemeinde
St. Trinitatis Leipzig



Inhaltsverzeichnis

Geistliches Wort	3
Predigten	4
Nachrichten	9
Informationen	22
Nachrichten aus der Propsteimusic	23
Veranstaltungen	27
Gottesdienstordnung	39
Musica Sacra	43
Gemeindeveranstaltungen	47
Vorankündigungen	50
Kontakt	52

Wir danken allen Spender-/innen, die zur Finanzierung dieser Ausgabe beigetragen haben.

Propsteipfarramt

Herausgeber: Katholisches Propsteipfarramt St. Trinitatis Leipzig
Redaktion: Albrecht Buhl / ab | Propst Gregor Giele / gg | Thomas Ebert-Hatzfeld / teh
Dr. Hermann Heipieper / hh | Beate Müller / bm | Dr. Udo Niermann / un
Dagmar Schlegel / ds | Katrin Schomaker / ks | Dr. Carlhans Uhle / cu
Franziska Unger / fu
Titelfoto: Gregor Giele
Gestaltung: Uta Wolf
Redaktionsschluss: 23. September 2018
Auflage: 1000 Exemplare
Druck: 100 % Umweltpapier, mineralölfreie Farben, Druckerei Osiris Leipzig

Artikel von: Dr. Stefan Blattner (sb), Prof. Dr. Winfried Eberhard (we), Elisabeth-Christine Erhardt (ece), Gregor Giele (gg), Stephanie Hauk (sh), Claudia Heinze (ch), Vinzenz Hruschka (vh), P. Philipp König (ppk), Alfred Kosche (ak), Monika Lesch (ml), Beate Müller (bm), Regina Nothelle (rn), Dr. Renate Richter (rr), Stephan Rommelspacher (sr), Hannes Ulrich (hu)

Geistliches Wort

Ausgerechnet dann, wenn die Natur im Winter eine Art „Pause“ einlegt, um neue Kraft für den nächsten Frühling zu sammeln, beginnt für die meisten von uns die gefüllteste und intensivste Zeit des Jahres. Jahresabschlüsse stehen an, das Weihnachtsgeschäft entscheidet über den Erfolg des Handels, der Advent ist gefüllt mit zusätzlichen Vorbereitungen auf Advents- bzw. Weihnachtsfeiern, Konzerten und Familientraditionen. Die freien Tage zwischen Weihnachten und Silvester sind meist hoch verdichtet und verplant, weil man sich viel vorgenommen hat. Und selbst der einstmals ruhigere Monat Januar ist mit Neujahrsempfängen und all den Dingen, die man aufgrund der wenigen Zeit im Dezember nachholen muss und möchte, gefüllt. Und so kommt es, wie es kommen muss: die Natur ruht sich aus – und wir verfallen in Hektik oder Stress.

Der Schuldige dafür ist schnell gefunden. Wahlweise die Zeit oder der Kalender mit ihren vielen Vorgaben treiben uns an. Das aber ist ein weit verbreiteter Irrtum. Die Zeit, geschweige denn der Kalender können gar nicht aktiv handeln. Sie sind vielmehr Instrumente, die wir benutzen bzw. füllen können. Wir entscheiden in der übergroßen Zahl der Dinge, was wir wann tun oder eben lassen.

Die Zeit ist uns von Gott anvertraut, sie ist ein Geschenk – und eine Aufgabe. Sie richtig zu füllen, ist die große Herausforderung, bei der wir aber nicht allein gelassen werden. Schon im Buch Kohelet, dem Buch der Prediger, werden wir daran erinnert, dass alles seine Zeit hat. Nicht die Quantität des Abarbeitens von Terminen und Aufgaben ist das Entscheidende, sondern die Fähigkeit, die richtige Qualität von Zeit zu erspüren. Es geht darum, auch im Gespräch mit Gott, genau das herauszufinden, wann was das Richtige ist? Und es ist ein großes Glück, wenn man genau zur richtigen Zeit das Richtige tut oder sagt, lässt oder verschweigt. Das ist dann wirklich eine gesegnete Zeit, weil wir ganz nah an dem sind, was Gott in diesem Moment für uns als das Beste bereithält.

Die Uhr mit ihren unerbittlich wandernden Zeigern oder Zahlen und dem monoton weiterrückenden Datumsfeldern, sollte für den Glaubenden nicht der Antreiber und Taktgeber für ein gehetztes und getriebenes Leben sein. Sie kann vielmehr eine Erinnerung sein, wie reich uns Gott mit der Gabe der Zeit beschenkt hat. Zeit, die nur wir füllen dürfen und sollen – und sonst niemand.

Propst G. Giele

Wenn wir doch gefragt werden würden!
3. Fastenpredigt am 10./11. März 2018 | P. Philipp König OP

»Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen,
der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.«

(1 Petr 3, 15)

Liebe Schwestern und Brüder, diese Worte aus dem Ersten Petrusbrief hat ein Kreis von Vertreterinnen und Vertretern aller katholischen Orte in der Leipziger Innenstadt ausgewählt und als biblischen Leitvers über den vom Bischof angeregten Erkundungsprozess in unserer Verantwortungsgemeinschaft gestellt. Zu diesen kirchlichen Orten zählen neben unserer Propsteigemeinde auch die Caritas, die Studentengemeinde, die Dekanatsjugend, die Bahnhofsmission, die Obdachloseninitiative OASE, die Ehe-, Familien- und Lebensberatung sowie die Orden und geistlichen Gemeinschaften, die es im Zentrum von Leipzig gibt.

Im Gespräch wird Glaube erlebbar

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.“ Die Situation, die hier anklingt, ist ganz grundsätzlich eine Situation des Gesprächs. Da wird ge-

fragt und geantwortet, es wird Rede und Antwort gestanden. In Gespräch und Dialog ereignet sich Glaube und die Haltung der Gesprächsbereitschaft ist Grundbedingung, um den Glauben an andere weiterzugeben. Wir haben hier in der Leipziger Innenstadt das große Glück, dass viele Menschen bei uns anfragen und etwas von uns wissen wollen. Sie interessieren sich etwa für die Architektur unserer neuen Propsteikirche oder für unser Gemeindeleben. Ich denke aber auch an die Gespräche in der Beratungsstelle oder an die Menschen, die bei der Bahnhofsmission an die Tür klopfen und um Hilfe bitten, vielleicht „nur“ nach einer heißen Tasse Kaffee fragen. Es ließen sich viele weitere Beispiele für solche Gesprächssituationen nennen. Gemeinsam ist ihnen allen, dass hier christlicher Glaube gelebt, kommuniziert und weitergegeben wird – im Wort und in der Tat.

Ermutigung für Christen in der Diaspora

Ich möchte mit ihnen gerne etwas intensiver auf die biblische Schrift schauen, der unser Leitvers für den Erkundungsprozess entnommen ist: der Erste Petrusbrief. Es handelt sich bei ihm um einen der so genannten „katholischen“ Briefe. „Katholisch“ meint hier nicht die Konfession, sondern ist im ursprünglichen Wortsinn „allgemein“ zu verstehen. Der Brief ist nicht an eine spezielle Gemeinde gerichtet (wie z.B. der Brief an die Römer), sondern es handelt sich bei ihm um ein Rundschreiben, das sich an mehrere Gemeinden in einer bestimmten Region wendet, hier um die christlichen Gemeinden in Kleinasien, dem Gebiet der heutigen Türkei. In Briefform werden theologische Fragen behandelt, welche die Gemeinden aktuell beschäftigen.

Der Erste Petrusbrief gehört zu den relativ späten Schriften des Neuen Testaments, er entstand vermutlich um das Jahr 90. Damals war das Christentum bereits so weit verbreitet, dass es in allen mittelgroßen und größeren Städten christliche Gemeinden gab. Es gab also schon überall Christen, allerdings lebten sie als Minderheit und wussten daher, wie es ist, sich fremd zu fühlen. Im Brief wird das schon ganz zu Beginn deut-

lich, wenn die Leser begrüßt werden als die „Fremden, die in der Diaspora leben“ (1 Petr 1,1). Christen lebten anders: Beispielsweise verweigerten sie sich dem römischen Staatskult und leisteten keinen Militärdienst. Nicht nur deswegen eckten die Christen an und immer wieder wurden sie aufgrund ihrer Lebensweise angefragt. Anfeindungen und gesellschaftliche Ausgrenzung gab es immer wieder. Es war zwar noch nicht die Zeit der großen und systematischen Christenverfolgungen, aber immerhin war es bereits hier und da zu Gerichtsverhandlungen gekommen, in denen Christen sich behaupten mussten. Der Verfasser des Ersten Petrusbriefes will den Gemeinden in dieser Situation Mut machen, ihren Weg des Glaubens in Ruhe und ohne Sorgen zu gehen.

Wie sollen wir antworten?

Auch wenn wir in Leipzig wohl nicht damit rechnen müssen, aus Glaubensgründen vor Gericht gestellt zu werden, so ist unsere Situation doch in einigen Punkten vergleichbar mit der Situation der Christen damals in Kleinasien. Mit 4,6% Katholiken und etwa 12% evangelischen Christen sind wir in der Minderheit und leben in der Diaspora („Zerstreuung“). Vielen Menschen in dieser Stadt ist unser

Glaube mit seinen Ausdrucksformen fremd und unverständlich.

Unsere Stelle aus dem Ersten Petrusbrief gibt Hinweise, mit welcher Haltung wir als Glaubende in dieser Situation mit anderen ins Gespräch treten können. Es lohnt sich, den Kontext unseres Verses genauer anzuschauen. Zuerst heißt es *„Haltet in eurem Herzen Christus, den Herrn, heilig!“* (3,15a) Die Grundlage besteht also darin, dass wir Christus in uns selbst Raum geben, dass wir für ihn Platz haben und mit seiner Gegenwart rechnen. Dann erst heißt es: *„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt“* (3,15b). Es geht also nicht um ein bloßes Faktenwissen über Glaubensinhalte, sondern es geht um die *Hoffnung, die uns erfüllt*. Hoffnung ist gefragt! Das ruft in jedem und jeder von uns die Frage hervor: Welche Hoffnung erfüllt mich zutiefst? Beziehe ich aus meinem Glauben – so schwach er mir auch manchmal vorkommen mag – Hoffnung für mein Leben? Und welche Worte finde ich, um diese Hoffnung zu beschreiben und anderen mitzuteilen, wenn sie mich fragen?

Es ist also wichtig, auskunftsfähig zu sein, sich nicht zu verkriechen in die eigenen vier Wände, um ja nicht

angesprochen zu werden. Sondern die Christen sollen Rechenschaft geben über ihren Glauben. Der Brief gibt allerdings Hinweise, wie dies zu geschehen hat. Im Text heißt es weiter: *„Aber antwortet bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen“* (3,16a). „Bescheiden“ und „ehrfürchtig“ soll die Antwort ausfallen, im Griechischen steht hier sogar *μετὰ πραΰτητος καὶ φόβου*, also das Wort für „Furcht“ oder „Angst“, das als „Phobie“ Eingang in die deutsche Sprache gefunden hat. Notwendig ist also eine Antwort mit Ehrfurcht, mit hohem Respekt vor dem Gegenüber.

Lebe so, dass du gefragt wirst!

Vor kurzem sprach ich mit einer Frau, deren Kinder in einen städtischen Kindergarten gehen. Sie erzählte mir, dass sie in ihrem Kindergarten die einzige christliche Familie sind. Alle anderen Familien sind nicht gläubig oder gehören anderen Religionen an. Normalerweise sei der Glaube dort kein großes Thema gewesen. Doch nach einiger Zeit kam es immer wieder vor, dass sie von anderen Eltern angesprochen wurde: *„Sagt mal, so wie ihr lebt und miteinander umgeht, das ist etwas Besonderes. Ihr strahlt so etwas Positives aus. Seid ihr vielleicht irgendwie gläubig oder christlich?“*

Ich finde, diese Frage, die der Familie gestellt wurde, ist eine ganz hohe Auszeichnung und ein Beispiel für gelungene Verkündigung. Die Familie hat gar keine großen Worte über den Glauben verloren oder allen lautstark mitgeteilt: „Wir sind katholisch!“ Stattdessen haben sie den Glauben ganz einfach mitten im Alltag gelebt. Das hat ausgestrahlt und andere dazu veranlasst, nachzufragen. Diese Art der Verkündigung, die ohne große Worte auskommt, ist von unschätzbarem Wert, und sicher wirkungsvoller als so manche Predigt... Es lässt sich auf die Formel bringen: „Lebe das Evangelium. Lebe es so, dass du gefragt wirst, ohne Aufhebens, fast nebenbei.“

Und wenn uns keiner fragt?

Ich bin mir sicher, dass jede/r von uns solche Situationen kennt und davon erzählen kann. Es ist jedes Mal ein Geschenk, wenn Leute durch unser Lebensbeispiel angeregt werden, genauer nachzufragen und sich zu interessieren. Doch wir kennen auch den umgekehrten Fall: Viele Menschen bleiben gleichgültig, interessieren sich überhaupt nicht und fragen auch nicht nach. Sie zucken höchstens mit den Achseln und wenden sich schnell einem anderen Gesprächsthema zu. Es gibt immer mehr Menschen, die sagen, dass Gott und Glaube in ihrem

Leben keinerlei Relevanz hat, und dass sie damit gut leben. „Ich glaub nix, mir fehlt nix.“

Diese Haltung der Gleichgültigkeit um uns herum mag für uns unverstehlich sein und sie mag uns auch schmerzen. Dennoch halte ich es für wichtig, dass wir uns dieser Realität stellen, kommen wir doch daran ohnehin nicht vorbei. Vielleicht besteht in dieser Gleichgültigkeit ja gerade die Bedrängnis, der wir heute ausgesetzt sind, während es damals in den Gemeinden in Kleinasien die Anfeindungen und Ausgrenzungen waren, die Christen durchmachen mussten. Vielleicht können wir genau darin die Herausforderung erkennen, die Gott uns heute stellt: die Gleichgültigkeit, die wir um uns herum erleben. Wir können lange darüber klagen, doch wir können diese Situation auch als Chance begreifen! Sie bringt uns dazu, uns neu zu besinnen auf das, was uns an unserem Glauben wirklich wichtig ist. Darauf, was unser Herz zutiefst mit Hoffnung erfüllt.

Salz der Erde – Licht der Welt

Im Matthäusevangelium sagt Jesus in der Bergpredigt: „*Ihr seid das Salz der Erde – Ihr seid das Licht der Welt*“ (Mt 5,13.14). Salz verleiht dem Essen Geschmack und die nötige Würze. Man kann eine Mahlzeit jedoch auch versalzen, wenn es zu viel wird. Viel-

leicht ist das Salz ein geeignetes Bild für unseren Auftrag heute und für den Beitrag, den wir Christen in der Gesellschaft leisten können. Gerade als kleine Gruppe ist es uns möglich, Salz in der Suppe zu sein, dem Gan-

zen Würze und Geschmack zu geben. Möge Gott unseren Glauben stärken und unsere Hoffnung groß machen, so dass sie ausstrahlt und zum Licht wird für die Welt. Amen.

„Wer wird euch Böses zufügen, wenn ihr euch voll Eifer um das Gute bemüht? Aber auch wenn ihr um der Gerechtigkeit willen leidet, seid ihr seligzupreisen. Fürchtet euch nicht vor ihnen und lasst euch nicht erschrecken.

Heiligt vielmehr in eurem Herzen Christus, den Herrn!

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert

über die Hoffnung, die euch erfüllt,

aber antwortet bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen.

Damit jene, die euren rechtschaffenen Lebenswandel in Christus in schlechten Ruf bringen,

wegen ihrer Verleumdungen beschämt werden.

Denn es ist besser, für gute Taten zu leiden, wenn es Gottes Wille ist, als für böse.“

(Erster Petrusbrief, Kapitel 3, Verse 13-17; Einheitsübersetzung 2016)

**»Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen,
der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.«**

(1 Petr 3, 15)

„Suche Frieden und jage ihm nach“ (Ps 34,15) Leipziger bei der Internationalen Ministrantenwallfahrt nach Rom

Mit zwei von insgesamt 20 Bussen aus unserem Bistum machten wir Leipziger uns am Sonntag, 29.7. auf den Weg in die ewige Stadt. Etwa 80 Ministrantinnen und Ministranten aus dem Dekanat Leipzig nahmen gemeinsam mit einer Reihe erwachsener Begleitpersonen an der internationalen Ministrantenwallfahrt nach Rom teil.

Eine Woche lang genossen wir nicht nur das Glühen der römischen Sonne, sondern vor allem war zu spüren, was Weltkirche heißt: Genauso wie wir waren aus allen Teilen der Erde junge Menschen angereist, um miteinander den Glauben zu feiern, Rom zu entdecken und einfach die große Gemeinschaft zu erleben (wobei die Deutschen mit Abstand den größten Anteil der Pilger bildeten). Mit ihnen in Kontakt zu kommen, Dinge zu tauschen, Selfies zu machen, zu beten oder einfach nur Spaß zu haben – allein schon dafür hat sich die Reise gelohnt!

Ein Höhepunkt der Tage war die Begegnung mit Papst Franziskus bei der Audienz am Dienstag, der uns Mut gemacht hat, überall den Frieden zu suchen. Doch viele weitere große und kleine Ereignisse machten die Mini-



Foto: P. Philipp König

Wallfahrt zu einem unvergesslichen Erlebnis. So machten wir in Gemeinde- oder Kleingruppen die Stadt Rom unsicher, besuchten die antike Hafenstadt Ostia, badeten im Meer, feierten Gottesdienst gemeinsam mit der ganzen Bistumsgruppe und mit Bischof Heinrich Timmerevers, der von Anfang bis Ende der Wallfahrt mit uns unterwegs war.



Foto: P. Philipp König

Auf der Rückfahrt machten wir Station in Arezzo, wo das Grab unseres Bistumspatrons, des hl. Donatus verehrt wird. Die Romwallfahrt war wirklich eine Stärkung: neben heißer Pizza und leckerem italienischen Eis genossen wir auch, wie es sich anfühlt, mit vielen anderen weltweit im Glauben verbunden zu sein, gemeinsam mutig Schritte nach vorne zu gehen und, wie es im Motto der Wallfahrt aus Psalm 34 heißt, „den Frieden zu suchen“.

Wir danken allen ehrenamtlichen Begleitpersonen, die einen Teil ihres Urlaubs gegeben haben, um uns diese Tage zu ermöglichen. Und wir danken allen, die gespendet haben und damit die Familien und die Gemeinden finanziell entlastet haben. Gerne haben wir Ihre Gebetsanliegen mit nach Rom genommen und dort für Sie gebetet.

ppk

Jugendfahrt 2018

Wismar, Juli 2018. Es war Mittag, so gegen 14 Uhr, als eine lechzend durstige Meute Jugendliche aus der Propsteigemeinde Leipzig am Bahnhof der Hansestadt eintraf. Es waren 30 Grad. Die Sonne blendete einen ins Gesicht bei dem Versuch, die Stadtkarte zu lesen. Zum Glück konnte man unsere Unterkunft von weitem erkennen. Sie thronte beinahe über der Stadt. Es war der Kirchturm der St. Laurentiuskirche, in der wir für eine Woche untergebracht waren. Wir, das waren 10 Jugendliche und Vincenz, der als Gemeindeassistent und Aufsichtsperson mitgereist war. Einquartiert wurden wir im Jugendraum der Kirche. Von dort aus planten wir unsere täglichen Ausflüge. Am selben Tag noch verschafften wir uns einen Überblick über Wismar. Wir liefen durch die schöne Altstadt, am Abend wurde noch der Hafen durchquert. Bei tropischen Temperaturen durfte ein Eis natürlich nicht fehlen. Abends wurde gekocht und danach kletterten alle in ihre Schlafsäcke und schliefen ein. Nein, natürlich nicht, für die Jugend endet ein Tag noch längst nicht um Acht. Aus einem antik wirkenden Radio wurden Bravo-Hits von 2009 gehört und wir spielten Gemeinschaftsspiele noch bis in die Nacht. Dies war dann



Foto: J. Müller

auch der Ablauf für die folgenden Nächte. Dass man von unserer Unterkunft keine Internetverbindung besaß, störte keinen, liebe Eltern.

Am ersten Tag besichtigten wir Wismar, sahen uns die Sehenswürdigkeiten, Kirchen und alten Gebäude an und betrachteten die ein oder anderen Geschäfte. Unter den Sehenswürdigkeiten, die wir heute und in den folgenden Tagen besichtigten, waren die Wasserkunst (ein Brunnen und Wismars Wahrzeichen), die Marienkirche, die Kirche St. Georgen (von deren Kirchturm man einen schönen Blick über die Stadt hatte) und das phantastische Technikum (ein Mitmach-Museum).

Am folgenden Tag fuhren wir zur Insel Poel. Vom Wismarer Hafen per Boot zur Insel, dort mit dem Bus ein Stück, folgten wir noch einem quälend langen Feldweg. Der Weg zum Strand war anstrengend, dafür hat es sich aber gelohnt. Das Baden in der warmen Ostsee machte wahrlich Spaß. Der Weg zurück zur Unterkunft gestaltete sich genauso wie der Hinweg. Der darauffolgende Tag war Ausruhtag. Die meisten von uns waren erschöpft vom Ausflugs- tag, sodass nicht viel unternommen wurde. Den Weg in die Innenstadt und später zum naheliegenden Supermarkt nahmen dann doch einige auf sich. Am Donnerstag war dann wieder „Action“ angesagt. Heute fuhren wir nach Schwerin. In der Landeshauptstadt angekommen, besichtigten wir

den Schweriner Dom St. Marien und St. Johannis. Auf dem Weg vom Bahnhof zu dem Gebäude liefen wir durch die Stadt, welche uns sehr gefiel. Der Dom toppte aber alles. Die Fenstermalereien oder auch der prunkvoll gestaltete Altar waren einfach atemberaubend. Später gingen wir noch in einem See baden, bevor wir wieder den Heimweg antraten.

Am nächsten Morgen stand die Abreise an. Da unser Zug sehr früh fuhr, packten wir noch hektisch unsere Sachen zusammen und „räumten“ den Raum schnell auf. Und dann mussten wir auch schon Adieu zu Wismar und zu einer Jugendfahrt sagen, die aufregend war und voller toller Erlebnisse steckte.

hu

Rückblick Fernsehgottesdienst

„Wenn ich könnte, würde ich immer in diese wunderbare Kirche gehen“

Diesen Satz hat niemand hier aus Leipzig gesagt, sondern eine 92 Jahre alte Zuschauerin unseres Fernsehgottesdienstes am 19.8.2018 am Telefon. Ich hatte nicht erwartet, dass nach unserem Gottesdienst so viele Menschen anrufen und das Gespräch suchen würden. Die Erfahrungen dieses Sonntags sind noch immer da, insge-



Foto: R. Nothelle

Nachrichten

samt haben mehr als 300 Menschen mit Gemeindemitgliedern telefoniert, ihre Freude über den Gottesdienst, die Kirchenmusik, die Gemeinde und die wunderschöne Kirche zum Ausdruck gebracht oder auch ihre Sorgen und Nöte formuliert und auch die eine oder andere Kritik geäußert.

Es waren ein paar ganz besondere Gespräche dabei z. B. mit persönlichen Grüßen an „Propsteier“, die man noch von früher kannte. Oder das Gespräch mit einem Menschen aus Krefeld, der sich mit mir über die „Chancen der Diaspora“, wie er es nannte, unterhalten hat. Und dann war da noch die Dame, die aus Magdeburg anrief, weil sie sich Sorgen machte um eine Bekannte im St. Georg, aber nicht wusste, ob es da einen Seelsorger oder andere Unterstützung gibt. Die entsprechenden Telefonnummern auf der Website waren schnell gefunden und damit jemand glücklich gemacht. Und auch Schwester Susanne, die ja viele noch kennen aus ihrer Zeit in der Orientierung, hat herzliche Grüße ausrichten lassen.

Bei etlichen Gesprächen war zu spüren, dass diese Telefonate die einzigen Gespräche in der Woche sind, dass die Menschen sie fest eingeplant haben



Foto: R. Nothelle

und dieser Dienst im Zusammenhang mit den Fernsehgottesdiensten von daher mehr als wichtig ist. Wir konnten als Gemeinde andere beschenken und von unserem Beschenkt-Sein weitergeben.

Und noch etwas hatte ich so nicht erwartet, nämlich die Funktionen meines Handys noch einmal ganz neu kennenzulernen ... Anrufbeantworter, Weiterleitungen – alles musste ausgeschaltet werden, damit die Technik mit der Sondernummer funktionierte. Es war in manchen Fällen so schwierig, dass es trotz aller Bemühungen nicht geklappt hat und einige wieder aus der Liste der

Telefondienstler herausgenommen werden mussten. Das hatte bei der Einführung in diesen Dienst durch die Verantwortlichen des ZDF so einfach geklungen ... Wie bei so vielem steckten die Schwierigkeiten im Detail. Aber – und das ist das Bereichernde an den Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Fernsehgottesdienst – wenn viele verschiedene Menschen – aus der Gemeinde und vom Fernsehteam – gemeinsam auf

allen Ebenen, nicht nur beim Telefondienst, sondern genauso bei der Essensversorgung des Fernsehteams, beim Auf- und Abbau und vielem mehr zum Gelingen beitragen, dann wird es eine bereichernde Erfahrung für alle. So hoffe ich, dass nicht nur mir dieses Wochenende mit seinen Erfahrungen und Gesprächen in guter und dankbarer Erinnerung bleiben wird.

rn

Bistums-Chorwallfahrt

Gerade als wir uns am Sonntagmorgen zur Heimreise rüsteten, zeigte sich am Himmel über dem Bodensee ein Regenbogen, der seinem Namen alle Ehre machte und unter diesem farbenfrohen Gruß aus der Höhe verließen wir Bregenz und unsere Unterkünfte.

Vier ereignisreiche und erfüllende Tage lagen da hinter uns 12 SängerInnen aus dem Propsteichor und Kantor Rommelspacher, die sich mit 255 anderen Leuten aus dem gesamten Bistum zur diesjährigen Chorwallfahrt des DiözesanCaecilienVereins aufgemacht hatten.

Zum sechsten Mal gab es eine solche große Reise, die im Vierjahresrhythmus stattfindet und den vereinigten

Chören nicht nur touristische Perlen wie schon Bergamo, Olomouce, Brügge und heuer z. Bsp. St. Gallen zeigt, sondern vor allem einen musikalischen Bogen spannt, der uns zusammenbringt.

Unter der klugen Federführung der Kirchenmusiker des Bistums entstand ein Chorheft, in dem sich für alle gut singbare und auch für den heimischen Gebrauch in kleineren Chören als unserem, geeignete Stücke finden. Daraus hatten schon alle fleißig geübt und so waren die Proben, die auf unserer Reise nach dem täglichen Morgenlob stattfanden, gut vorbereitet.

Am 3. Oktober starteten wir am frühen Morgen von allen Enden des



Foto: DVC Bistum Dresden-Meißen

Bistums (von Schirgiswalde und Schneeberg, von Leipzig, Dresden und Gera...) und trafen uns zu einer ersten Statio in der Autobahnkirche Trockau an der A9.

Das war schon zum ersten Mal ein beeindruckendes Bild. Sechs große Reisebusse, so viele Menschen und vor allem, so viele bekannte Gesichter, aber auch erfreulich viele „Debütanten“!

Ziel in diesem Jahr war die Bodensee-region.

In den folgenden drei Tagen verwöhnte uns der Himmel mit strahlendem Blau, Sonne und angenehmen Temperaturen, was der Stimmung immer

sehr zuträglich war und so erkundeten wir am Donnerstagmorgen die Zisterzienserabtei Mehrerau direkt am Ortsrand von Bregenz, lernten Prior Vincent kennen, der uns (so wie übrigens alle, denen wir in diesen Tagen begegnen sollten) ein großes Gefühl des Willkommenseins entgegenbrachte. Wir machten uns dann auf in die Basilika in Weingarten, um dort von ihrem Organisten nicht nur die Legende um das Register der Vox humana erzählt zu bekommen, sondern sie auch in einem kleinen Konzert zu hören. Von Weingarten ist es nur ein Katzensprung nach Ravensburg, wo uns der „zwischenmensch-



Foto: DVC Bistum Dresden-Meißen

liche Höhepunkt“ unserer Reise erwartete. Der 35 Sänger zählende Chor der Liebfrauenkirche hatte ein buntes und hoch engagiertes Programm für uns vorbereitet. 12 Mitglieder des Chores erkundeten mit wiederum jeweils 12 von uns auf unterschiedlichsten Wegen die Stadt, eine große Wandertruppe kraxelte zum höchsten Punkt und genoss von da die Aussicht, es gab Sonderführungen im Museum, Turmbesteigungen... oder auch einfach nur Kaffee und Kuchen und Gespräche im Gemeindehaus.

Ein gemeinsamer Gottesdienst, bei dem sich die Ravensburger unter uns mischten, war ein schöner Abschluss dieser Stunden dort. Das große Engagement des Chores um Kantor Ruedinger hat uns alle tief berührt und beglückt.

Tag zwei führte uns in die Schweiz. Am Vormittag zu Morgenlob und Probe ins hoch über dem Bodensee gelegene Heiden. Auf der Fahrt dorthin stießen wir denn auch durch die morgendliche Wolkendecke und hatten so zwar keinen Seeblick, dafür aber ein Gefühl von „dem Himmel sehr nah“. Gut für den Nachmittag gerüstet ging es dann nach St. Gallen, eine wunderschöne Stadt. Es gab die Möglichkeit, in einer kleinen Führung einen Blick in die Stiftsbibliothek und die St. Galluskapelle zu werfen und in einer großen Freizeitphase die Stadt zu erkunden. So begegnete man überall an diesem Nachmittag entspannt schlendernden Leuten, die aufgrund ihres um den Hals getragenen Schildchens als Mitreisende zu erkennen waren. Den würdevollen Abschluss dieses Tages bildete ein Gottesdienst im eindrucksvollen Dom, den wir musikalisch gestalteten. Auch dort hatten Sakristan und Kantor alles perfekt vorbereitet. Wunderbar. Samstag dann endlich Zeit auf dem Bodensee.

Auf dem Weg dahin konnten wir noch einen Blick in die von Hundertwasser gestaltete Markthalle in Altenrhein werfen und dann ging es per Fähre nach Lindau. Zum Bummeln und Schauen und zu einer Vesper im Münster. Den Beschluss dieses Tages

machte dann, zurück in Bregenz ein besonderes Highlight, 21 Uhr eine Abendmusik in der dunklen Kirche des Klosters Mehrerau, bei dem unsere vier mitgereisten Kantoren Michael Formella, Bernadette Schmidt, Marco Gulde und Stephan Rommelpacher die Orgel für uns zum Klingen brachten.

Sonntagmorgen, unter o.g. Regenbogen hieß es dann Abschied nehmen. Ein gemeinsamer Gottesdienst in der St. Sebastian Kirche in Hard bildete den würdevollen Abschluss. Die dortige Gemeinde hatte extra für uns ihre Sonntagsmesse eine Stunde vorverlegt und so feierten wir mit ihnen

zusammen Erntedank mit viel Musik!

Nicht ohne uns und unsere Mitsänger zu Haus in unseren Chören für die Zukunft unter Gottes Segen zu stellen und uns für in zwei Jahren zum BistumsChorTag und für 2022 zur nächsten Wallfahrt zu verabreden, brachen wir dann alle wieder auf in Richtung Heimat. Fünf prallgefüllte Tage lagen hinter uns, mit 269 aufgetankten und ermutigten Herzen!

Den Organisatoren ein herzlicher Dank für diese wertvolle und schöne Zeit.

Für die Mitreisenden des Propsteichores: ch

Mit dem Kirchbauförderverein in der St. Hedwigskathedrale in Berlin

Am Samstag, den 29. September lud der Kirchbauförderverein zu einer Exkursion nach Berlin ein. Zwei Bauvorhaben, ein realisiertes in Charlottenburg und ein begonnenes in der Mitte Berlins konnten besichtigt werden. Am Vormittag stand die St. Hedwigskathedrale im Fokus. Hier begrüßte uns Dompropst Tobias Przytarski, er führte uns durch den Innenraum der Hedwigskathedrale,

der dem Kenner des Gotteshauses einen bemerkenswerten neuen Raumeindruck vermittelte. Die Bänke waren entfernt worden und die Öffnung in der Mitte hin zur Unterkirche abgedeckt, sodass die grundlegende Absicht der Erbauer deutlich wird, die gewünschte Parallele zum römischen Pantheon. Diese Raumerfahrung wird noch bis zum 11. November durch eine Installation der Künstlerin Re-

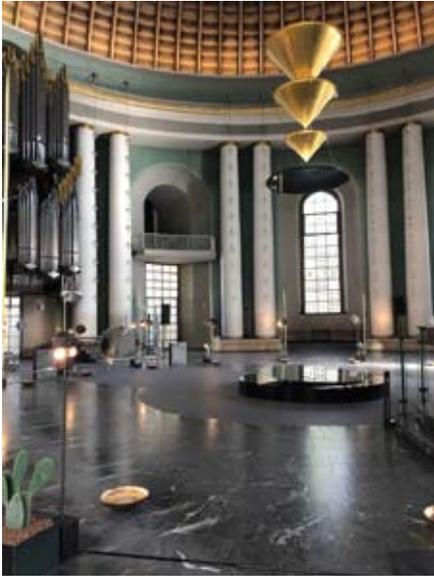


Foto: St. Blattner

bekka Horn sehr schön erlebbar. Im Anschluss an diese Eindrücke lud uns Dompropst Przytarski in das benachbarte Lichtenberghaus ein, hier stand er unseren Fragen Rede und Antwort, hier entwickelte sich eine spannende Diskussion über die Geschichte, die Intentionen und auch das Pro und Contra des Bauvorhabens. Auslöser war die Tatsache, dass die Hedwigs-kathedrale 40 Jahre lang nicht saniert worden ist und nunmehr eine Grundenerneuerung unabwendbar wurde, die eine Schließung des Gotteshauses von etwa zwei Jahren erfordert. In diesem Zusammenhang wurde der Gedanke geboren, dass eine Sanierung der

Kirche mit einer Umgestaltung einhergehen sollte. Einer Umgestaltung, die die offenkundigen liturgische Defizite des alten Raumes beseitigt, das Gegenübersitzen zweier Blöcke von Gläubigen, das schwierige Unterbringen und Platzieren von Chor und Musikern und die mittige Öffnung zur Unterkirche, in der der Priester mit dem Rücken zum Kirchenvolk agieren musste. Erste Pläne zu einer grundlegenden Umgestaltung wurden schon von Kardinal Sterzinsky gefasst, Kardinal Wölki trieb die Umgestaltung dann konkret voran, es erfolgte ein offener Wettbewerb, an dem sich 167 Architekturbüros beteiligt hatten. Als zentrale Maßnahme des Siegerentwurfs soll über der nunmehr abgedeckten Krypta der Altar in die Mitte der Kathedrale rücken. Die Gemeinde versammelt sich um den Tisch des Herrn. Hier folgt der Entwurf dem Gedanken des Zweiten Vatikanischen Konzils, dass die am Altar gefeierte Eucharistie Quelle allen kirchlichen Handelns ist. Hier gibt es offensichtliche Parallelen zur neuen Propsteikirche in Leipzig. Die neugestaltete Krypta der Hedwigs-kathedrale soll zur eucharistischen Gemeinschaft einladen und als Grablegungs- und Gedächtnisstätte an die Geschichte des Erzbistums erinnern. Im Gespräch mit Dompropst Tobias

Przytarski kamen auch die zum Teil erbitterten Kontroversen um die Umgestaltung der Kathedrale zu Wort. Die Wortführer der Projektgegner argumentieren mit Trauer und Wut, dass mit dem Umbau gerade den Christen Ostberlins ein wichtiger Identifikationsort genommen werde, dem Denkmalschutz würde zuwidergehandelt und die Umbaukosten von 60 Millionen Euro seien unvertretbar hoch. Außer Acht wird dabei gelassen, dass hier auch die Sanierungskosten des benachbarten Lichtenberg-Hauses innbegriffen sind. Die Umbaukosten tragen zu jeweils einem Drittel das Erzbistum Berlin, die Deutschen Bistümer sowie Land Berlin und Bund. Kritik und Irritationen zur Neugestaltung von Kathedrale und Lichtenberghaus speisen sich auch maßgeblich aus der Genese des Projektes. Erst unter Bischof Koch wurde die Diözese Berlin, die Gemeinden, die Gremien des Erzbistums in die Diskussion einbezogen. Im Ergebnis will kein Gremium des Erzbistums den Erhalt des alten Zustands der Hedwigskathedrale, dreiviertel des Diözesanrates stimmten für den Umbau. Dieser ist nun eingeleitet, er beginnt mit der Sanierung der Kirchenkuppel und soll 2023 abgeschlossen sein, zum 250. Weihetag der St. Hedwigskathedrale. Im Gespräch mit Dompropst

Przytarski schilderten wir unsere Erfahrungen aus der Bauphase der Neuen Propsteikirche, insbesondere unsere erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit mit Bau-Infocontainer, Baustellenführungen oder der Bauhütte auf den Leipziger Weihnachtsmarkt. Auch die Berliner Hedwigsgemeinde will den Prozess jetzt transparent gestalten und mit einer Infobox informieren und begeistern.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen war unsere Exkursionsgruppe des Kirchbaufördervereins noch zu Gast in der Kirche St. Canisius in Berlin Charlottenburg, einer 2002 geweihten Kirche, die neben Miethäusern in einem freien zurückhaltend gestalteten Feld steht. Der Kirchenkubus erinnert zunächst kaum an eine Kirche. Diese offenbart sich erst von Innen, in einem Raum, der sofort zur Kontemplation einlädt und der verschiedene Formen der Liturgie zulässt. Wir haben den Kirchenraum als spannungsgeladen empfunden, als einen Ort, der viele Beziehungen evoziert, zwischen Innen und Außen, zwischen verschiedenen Orientierungsmöglichkeiten im Inneren, zwischen innerer und äußerer Welt. Im Gespräch mit Pater Manfred Hösl SJ wurden auch Erfahrungen mit der Neuen Propsteikirche in Leipzig diskutiert. St. Hedwig und St. Canisius in

Berlin, zwei unterschiedliche Kirchen und Gemeindesituationen, viele bereichernde Eindrücke und Gespräche erfuhren wir bei der Exkursion des Kirchbaufördervereins nach Berlin. Wir möchten sie in der Propsteigemeinde in Leipzig gern weitergeben, sprechen Sie uns an, kommen wir darüber ins Gespräch. Lassen auch Sie sich vom Kirchbauförderverein der Propstei begeistern, machen Sie einfach mit!

sb



Foto: St. Blattner



Café 3Klang sucht ehrenamtliche Helfer!

Das Café 3Klang hat sich seit seiner Gründung zu einem festen Ort der Begegnung in unserem Gemeindezentrum etabliert und ist offen für alle aus nah und fern.

Die vielfältigen Angebote der Veranstaltungen sowie die tägliche Öffnung des 3Klang an den Wochentagen und nach den Sonntagsgottesdiensten werden derzeit von 20 ehrenamtlichen Mitstreitern abgesichert.

Nach über drei Jahren aktiver Mitarbeit scheiden einige ehrenamtlichen Helfer aus. Ihnen danken wir herzlich für die geleistete Arbeit im Ehrenamt, für die gemeinsame Zeit, für gute

Gespräche und das Mittragen der Verantwortung für das Café 3Klang. Für die kommende Zeit wünscht das 3Klang-Team allen Gottes Segen und weiterhin viele frohmachende Erlebnisse.

Damit das Café in gewohnter Qualität weiterhin einladen kann, suchen wir „Nachwuchs“!

Für die Helfenden sind interessante Gespräche und gute Begegnungen garantiert!

Wir suchen Helfer für das Café 3Klang, die sich ehrenamtlich dort engagieren und für diesen Dienst über eine längere Zeit binden.

Für Informationen stehen zu Verfügung:

Herta Eberhard, Tel.: 0151 70034081 und

Beatrix Glombitza, Tel.: 0179 4952047

oder tragen Sie sich bitte in die ausgelegte Liste im Foyer ein, wir kontaktieren Sie dann. Ihr Team vom Café 3Klang

Kultur der Achtsamkeit – Wege zur Prävention von sexualisierter Gewalt

Am 10. September 2018 wurden durch die Presse Ergebnisse der Missbrauchsstudie der deutschen Bischofskonferenz veröffentlicht. Die Zahlen lösten große Betroffenheit aus und sorgten für heftige Diskussionen weit über die Grenzen der katholischen Kirche hinaus. Mit der Studie stellen sich die deutschen Bischöfe der Wirklichkeit, dass es sexualisierte Gewalt innerhalb der Kirche seit Jahrzehnten gab und gibt. Eine wichtige Weiterentwicklung, wenn man bedenkt, dass sexualisierte Gewalt über Jahrzehnt ein Tabuthema in kirchlichen (sowie gesellschaftlichen) Kreisen war. Dabei ist die Studie aber nur eine von vielen Maßnahmen, welche die Bischöfe in den letzten Jahren im Kampf gegen sexualisierte Gewalt in der Kirche ergriffen haben.

Um der Tragweite dieses umfangreichen Themas gerecht werden zu können, sind nach der Aufarbeitung der Vergangenheit, die Verankerung von Präventions- und Interventionmaß-

nahmen auf allen Ebenen kirchlichen Handelns und Lebens der nächste Schritt. Ziel dieses Handelns ist es, die Strukturen aufzubrechen, die in einer Institution wie der Katholischen Kirche das Vorkommen von sexualisierter Gewalt ermöglichen. So haben die Bischöfe 2010 die Leitlinien für den Umgang mit sexualisierter Gewalt herausgegeben, die in den Folgejahren in Präventionsordnungen in den einzelnen Bistümern umgesetzt wurden. Für unser Bistum wurde diese Ordnung im Januar 2015 erlassen. Aufgabe aller Pfarreien und kirchlicher Einrichtungen ist es, ihre Arbeit mit Kindern, Jugendlichen sowie erwachsenen Schutzbefohlenen im Rahmen eines Schutzkonzeptes zu reflektieren, regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Für die Propsteigemeinde wurde das Schutzkonzept von engagierten Mitarbeitenden aus dem Bereich der Kinder- und Jugendpastoral unter der Leitung von Frau Lesch in den

vergangenen zwei Jahren erarbeitet. Das Institutionelle Schutzkonzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt wurde am 2. Oktober 2018 durch den Pfarrgemeinderat verabschiedet und der Gemeinde im Rahmen eines Informationsabends vorgestellt. Es besteht wesentlich aus zwei Hauptteilen: dem Verhaltenskodex für alle Akteure in der Kinder- und Jugendarbeit und dem Informationsteil über Ansprechpartner und Verfahrenswege für den Umgang mit Verdachtsfällen. Das

Konzept zeigt die Grundhaltung auf, in der in der Propsteigemeinde Kinder- und Jugendarbeit geschieht. Es will ein Baustein für eine Kultur der Achtsamkeit sein, damit Kinder und Jugendliche sich in den Angeboten der Gemeinde frei entwickeln und entfalten können.

Das Schutzkonzept finden Sie auf der Pfarrei-Homepage oder können es in Druckform im Pfarrbüro erhalten. Für Fragen und Rückmeldungen ist Frau Lesch gern ansprechbar. ml

Informationen

Zu erfragen im Pfarrbüro

Kinderchor mit neuer Struktur: jetzt in drei Gruppen Neue Kinder in allen Gruppen willkommen

Verschiedene Überlegungen haben dazu geführt, eine Neugliederung unseres Propsteikinderchores vorzunehmen. Gab es bisher nur eine Kinderchorgruppe, die zeitweise bis zu 25 Kinder aus bis zu acht Jahrgängen umfasste, ist das Angebot nun alters- und geschlechtsspezifisch differenzierter geworden. Konkret wurden aus der bisher einen, großen Kinderchorgruppe drei kleinere, zwei Gruppen für Mädchen und eine für

Jungen. Kantor Stephan Rommelspacher kann so besser auf die einzelnen Kinder eingehen, sie pädagogisch und vor allem in ihrer stimmlichen Entwicklung besser fördern. In einem Elternabend im August, an dem neben dem Kantor auch Propst Gregor Giele teilnahm, wurden die Neuerungen ausführlich mit den Eltern besprochen. Hier die neue Gruppenstruktur:

Mädchen Gruppe A (Vorschulalter bis 3. Schuljahr): **dienstags 16:45 bis 17:30 Uhr**
Mädchen Gruppe B (ab 4. Schuljahr): **freitags 16:30 bis 17:30 Uhr**
Jungen: freitags 15:30 bis 16:15 Uhr

Auftreten werden alle Gruppen auch weiterhin gemeinsam. Kinder, die Spaß am Singen in Gemeinschaft haben, sind herzlich eingeladen, dazuzustoßen. Auch „Schnupperproben“ sind möglich. Interessierte Eltern

können gerne mit Propsteikantor Stephan Rommelspacher Kontakt aufnehmen, ihn nach den Gottesdiensten ansprechen oder unter 0176-30342307 anrufen.

sr

Großes Konzert am 3. November, 20:00 Uhr in der Thomaskirche

In diesem Jahr erklingt es wieder nach einer Pause im letzten Jahr, das Mozart-Requiem d-Moll KV 626 von Wolfgang Amadeus Mozart. Die jahrelange Tradition wird fortgesetzt,

am Anfang des Monats November an die Verstorbenen aus Familie und Gemeinde zu denken und für Sie ein Requiem zu singen bzw. zu hören. Neben dem Requiem erklingen auch

das Agnus Dei aus dem „Polnischen Requiem“ von Krzysztof Penderecki (Orgelfassung von Oskar Gottlieb Blarr) und Phantasie und Fuge op. 135b von Max Reger.

Ausführende sind Lisa Hummel (Orgel), Christian Groß (Orgel), Kathleen Danke (Sopran), Bernadette Beckermann (Alt), Martin Petzold (Tenor), Felix Schwandtke (Bass),

Propsteichor und Propsteiorchester unter der Leitung von Stephan Rommelpacher.

Tickets erhalten Sie im Vorverkauf für 15 €/ermäßigt 10 € für Schüler und Studenten über die Musikalienhandlung Oelsner, den Thomasshop, das Pfarrbüro der Propstei, nach den Wochenendgottesdiensten und an der Abendkasse 16 €/ermäßigt 11 €.

„Gewidmet dem Volk, das im Finstern wandelt“ Adventskonzert am Sonntag, 2. Dezember, 15:30 Uhr



Foto: Vox animata

Am ersten Adventssonntag kommt es in unserer Kirche zu einem außergewöhnlichen Konzert mit dem Kammerchor „vox animata“ aus Köln. Propst Gregor Giele wird dazu ein geistliches Wort sprechen. Zur Konzeption des Konzerts schreibt

der musikalische Leiter, der Kölner Hochschulprofessor Robert Göstl: Zurecht wird im Advent immer wieder die Frage gestellt, wie legitim in dieser Zeit der Vorbereitung der bereits konkreten Blick auf Weihnachten, auf das Ereignis der Geburt Jesu ist. In diesem Konzert des Kammerchores vox animata (www.vox-animata.de) erklingt nicht nur weihnachtliche Musik von Vittoria, Poulenc, Reger und Lauridsen, es wird auch explizit die Weihnachtsgeschichte erzählt. Der Hintergrund des zentralen Werks des Konzerts, der äußerst selten zu hörenden „Weihnachtsgeschichte“ op. 10 von Hugo Distler, rechtfertigt dennoch dieses Programm am Ersten Adventssonntag. Denn 1933 wird sie am 1. Dezember in der Karthäuser-

kirche Köln uraufgeführt, also genau vor 85 Jahren. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten war erfolgt und es zogen dunkle Zeiten herauf – 2018 leider eine durchaus aktuelle Perspektive auf das adventlich erwartete Licht im Dunkeln, das wir Christen von Weihnachten erhoffen. Da

Hugo Distler 1927 bis 1930 in Leipzig studiert hat, ergibt sich ein weiterer unmittelbarer Bezug und mit Jakob Romero Kressin übernimmt ein Studierender der Hochschule für Musik und Theater Leipzig den Part des Erzählers. Der Eintritt ist frei, Spenden sind herzlich erbeten.

Letztes Abendlob 2018 am 14. Dezember **Ensemble „fimmadur“ singt adventliche Chormusik**

Das letzte Abendlob unserer im Januar gestarteten und so positiv angenommenen neuen Veranstaltungsreihe „Leipziger Abendlob“ findet am Freitag, 14. Dezember statt, wie gewohnt von 21:00 bis 22:00 Uhr. Zum Abschluss für dieses Jahr kommt das Leipziger Vokalensemble „fimmadur“ in die Propsteikirche, vier ehemalige Thomaner und eine Mezzosopranis-

tin. Das 2009 gegründete Ensemble wird adventliche Chormusik von Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms, Max Reger und vom ehemaligen Thomaskantor Georg Christoph Biller singen. Die Textbeiträge kommen diesmal von Ina von Spieß und Tobias Nowesky. Wie immer ist der Eintritt frei.

sr

Vorschau Abendlob 2019 **Start am 25. Januar mit amarcord**

Die überwältigend gute Resonanz auf die 2018 als Experiment gestartete Reihe „Leipziger Abendlob – Kommen, Hören, Sinnen...“ hat die Arbeitsgruppe, welche die Reihe betreut, zu einer Fortsetzung motiviert. So

kommt es also 2019 zu einer Neuaufgabe mit teils ausgesprochen prominenten Leipziger Künstlern und Ensembles. Eine ganz besondere Freude ist die Mitwirkung des international erfolgreichen, aber in Leipzig behei-

Nachrichten aus der Propsteimusik



Foto: Nick Begbie

mateten Vokalensembles „amarcord“ gleich zum Auftakt im Januar. Die Sprecher/Sprecherinnen kommen teils aus den eigenen Reihen, teils wurden auch Gäste eingeladen. Hier der Überblick:

Freitag, 25. Januar

amarcord

Renate Richter & Stefan Blattner
(Wort)

Freitag, 29. März

Coro Piccolo

Regina Nothelle & Tobias Nowesky
(Wort)

Freitag, 24. Mai

Hilgerduo: Vera Hilger (Violine) &
Norbert Hilger (Violoncello)
Barbara Meesman & P. Philipp
König OP

Freitag, 30. August

GewandhausChor

Selma Dorn & Daniel Heinze (Wort)

Freitag, 25. Oktober

Michael Arnold (Saxophon) &
Stephan König (Jazzpiano)
Axel Thielmann (Wort)

Freitag, 13. Dezember

Vocal Consort Leipzig

Tobias Petzoldt (Wort)

Den Alltag geistlich gestalten – Vier Abende für die praktische Anwendung des Glaubens Glaubensseminar 2018

Im Vorfeld der Adventszeit finden wieder vier Abende statt, die eine Einladung zur persönlichen Vertiefung des Glaubens sein wollen. Oft erleben Christen, dass die Übersetzung des Glaubens und seiner Aussagen in konkrete Alltagsgestaltung schwerfällt.

Dieses Mal versuchen und helfen Glaubensbotschaften die konkrete Alltagsgestaltung praktisch fruchtbar zu machen:

Dienstag (!), **30. Oktober**: Die richtigen Entscheidungen treffen

Montag, **5. November**: Im Stil Jesu kommunizieren

Montag, **12. November**: Für sich gute Grenzen ziehen

Montag, **19. November**: Gottes Wirken im Alltag wahrnehmen

Die Abende beginnen jeweils um **19.30 Uhr** und laden nach einem einführnden Impuls zum Austausch miteinander ein. Die Teilnahme an einzelnen Abenden ist möglich.

Martinsfest in der Leipziger Innenstadt 12. November 2018, ab 17:00 Uhr

Alle Kinder im Grundschulalter sind am Freitag, den **12. November** mit ihren Eltern und Geschwistern zum Martinsfest eingeladen. Es beginnt mit der Einstimmung in der Propsteikirche um **17:00 Uhr**. Daran schließt sich der Martinsumzug an und findet seinen **Ausklang** gegen **18:30 Uhr** mit Kinderpunsch und Bratwurst an der Anna-Magdalena-Bach-Schule.

Für die Absicherung des Umzuges bitten wir Erwachsene, sich als Ordner zur Verfügung zu stellen. Melden Sie sich bitte mit Namen bei susanne.stief@evlks.de und bringen Sie nach Möglichkeit eine Warnweste mit.

ml

Adventskranz basteln



Foto: S. Hauk

Im letzten Jahr wurde ich von einer Freundin aus unserer Gemeinde am Vorabend des 1. Advents entführt, zum gemeinsamen Adventskranz basteln.

In den Jahren davor fand ich mich meist an besagten Tag spät abends in unserer Wohnung sitzen (meist schlief der Rest der Familie schon) und band den Weihnachtskranz. Natürlich hatte mich mein Mann in den Tagen davor mehrfach gefragt, ob es nicht einfacher und entspannter ist, einen Kranz zu kaufen und natürlich hat er Recht. Es wäre einfacher und entspannter, aber für mich gehört es zum Schmücken der Wohnung und

als Einstimmung auf die Adventszeit dazu, den Adventskranz für meine Familie selbst zu basteln.

Wie schön und überrascht war ich nun im vergangenen Jahr über das „Fremd-Außer Haus-Basteln“. Es war ein geselliger Abend mit einem Saal voller Frauen. Gemeinsam wurde gebastelt, gelacht, gesungen, gegessen, musiziert, erzählt und zugehört – es war wirklich schön und da stellt sich natürlich die Frage „Was mach ich dieses Jahr mit meinem Kranz?“.

Ganz einfach, ich habe in der Propstei für den **1. Dezember ab 18:00 Uhr** das Gruppenzimmer reserviert und lade hiermit alle Frauen ein, gemeinsam den Abend zu verbringen und mit einem eigenen Adventskranz nach Hause zu gehen.

Da das Gruppenzimmer nur begrenzte Plätze bietet und das Material besorgt wird, bitte ich um eine **Anmeldung** inkl. Kontaktmöglichkeit **im Pfarrbüro bis spätestens 26. November**. Damit wir auch kreativ bleiben können, ist ein kleines Mitbring-Buffer geplant, zu dem Jede etwas beisteuern kann. Über die Höhe eines kleinen Unkostenbeitrages ist noch keine Entscheidung gefällt, wird aber vermutlich **10 Euro** nicht übersteigen.

sh

Solidaritätsaktion unserer Kolpingfamilie „Mein Schuh tut gut“ am 1. und 2. Dezember

Unter dem Titel „Mein Schuh tut gut“ wurden im Dezember 2016 bei der ersten vom Kolpingwerk Deutschland aufgerufenen Sammelaktion 238.940 Paar Schuhe in ganz Deutschland gesammelt, unser Beitrag zu diesem Ergebnis waren 168 Paar Schuhe. Würden alle gesammelten Schuhe hintereinander aufgereiht, entstünde eine über 120 km lange Schlange. Das war ein riesengroßer Sammelerfolg zugunsten des Aufbaus des Stiftungskapitals der Internationalen Kolping-Stiftung!

Wer hätte gedacht, dass bei der zweiten im Dezember 2017 durchgeführten Schuhaktion wieder ein sensationelles Ergebnis von 212.140 Paar Schuhen erreicht werden konnte, unsere Kolpingfamilie sammelte 131 Paar Schuhe.

Über die Kolping-Recycling GmbH kommen alle Schuhe in ein Sortierwerk und werden einer gesicherten Weiterverwendung zugeführt, zum Beispiel in Schwellen- und Entwicklungsländer exportiert, so gelangen die brauchbaren Schuhe in Secondhandläden von Chile bis in die Ukraine.

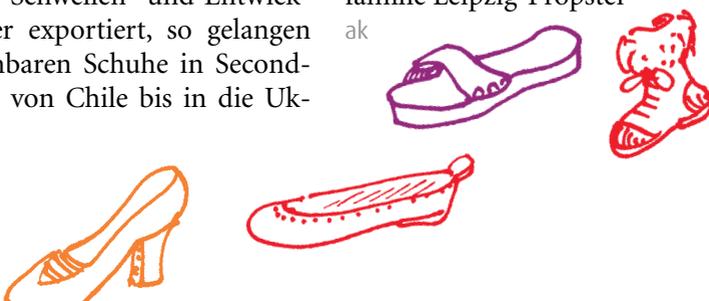


Wie lautet nun die Antwort auf die Frage „Tut mein Schuh wirklich gut?“ „Ganz klar, ja!“

Durch den gemeinnützigen Charakter der Sammlung kommen die mit den Gewinnen erzielten Spendengelder mit tollen Projekten bedürftigen Menschen zugute und dienen der Bekämpfung von Armut und Hoffnungslosigkeit. Die bisher erzielten gigantischen Ergebnisse machen Mut für die nächste Aktion am **1. und 2. Dezember 2018!**

Allen, die sich an diesen Aktionen beteiligten und sich künftig noch beteiligen wollen, ein herzliches

DANKESCHÖN von der Kolpingsfamilie Leipzig-Propstei
ak



Sternsingeraktion 2019

In der Zeit zwischen den Jahren sind überall in ganz Deutschland Kinder für Kinder als Sternsinger im Einsatz. Auch in unserer Gemeinde sind die Sternsinger unterwegs. Die Kinder machen in diesem Jahr die Bedeutung des Wortes „zusammen“ stark. Wir gehören zusammen, sind eine Gemeinschaft – in aller Verschiedenheit. Besonders dann, wenn wir ein gemeinsames Ziel haben, spüren wir, wie wichtig diese Gemeinschaft ist. Wer ausgeschlossen ist, nicht dazugehören darf, den schmerzt diese Erfahrung. Weltweit erfahren gerade Kinder mit Behinderung viel zu oft, was

es bedeutet, außen vor zu bleiben, skeptisch angeschaut oder bemitleidet zu werden. Unter dem Motto „Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit“ möchten wir diese Kinder deshalb bei der kommenden Aktion besonders in den Blick rücken. Allerdings nicht in einen Blick, der zunächst die Bedürftigkeit wahrnimmt oder Leid vermutet, sondern in den Blick, in den Gott selbst uns hineinnimmt, den Blick auf jeden Menschen als sein geliebtes Kind.

Damit die Sternsingeraktion gut gelingen kann, freuen wir uns wieder über ganz viele Kinder, die sich als Sternsinger auf den Weg machen und Erwachsene, welche die Kindergruppen begleiten. **Bitte meldet Euch ab dem Christkönigssonntag, 25. November, mithilfe der ausliegenden Flyer für die Sternsinger an!** Ein eigener **Kindersamstag und RKT** findet **am 1. Dezember als Vorbereitung** für alle interessierten Kinder von Vorschule bis 6. Klasse statt (Anmeldung erforderlich!).



Foto: Kindermissionswerk

Veranstaltungen

31

Der Kinder- und Familiengottesdienst am **6. Januar 2019** wird als **Sternsingergottesdienst** gestaltet. Anschließend sind die Kinder zur Segnung des Pfarrzentrums eingeladen.

Die **Hausbesuche** sind diesmal am:

Freitag, **4. Januar 2019 | 15:00 bis 18:00 Uhr,**

Samstag, **5. Januar 2019 | 9:00 bis 12:00 und 14:00 bis 17:00 Uhr**

Sonntag, **6. Januar 2019 | 14:00 bis 17:00 Uhr**

Wenn Sie den Besuch der Sternsinger wünschen, melden Sie sich bitte bis spätestens Mittwoch, den 19. Dezember 2018 über die ausliegenden Formulare an.

ml

Kindersamstag und RKT unterwegs mit den Sternsingern

Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit!

Nach einer Pause gibt es im Dezember endlich wieder den Kindersamstag und den RKT (Religiöser KinderTag). Am Samstag, den **1. Dezember**, sind **alle Kinder von Vorschule bis 6. Klasse** eingeladen unsere diesjährige Sternsingeraktion kennenzulernen. Zwischen **9:30 Uhr und 12:30 Uhr** wollen wir gemeinsam mit Willi Kinder in Peru besuchen und spielerisch alles Wichtige zum Thema Sternsingen erfahren.

Anmeldungen erbitten wir für diesen Tag **bis** Mittwoch, den **28. November 2018** per Mail oder im Pfarrbüro.

Wie es im neuen Jahr weitergeht, erfahren alle Kinder von Kindersamstag und RKT am Samstag, den **26. Januar 2019** beim nächsten **Kinderthementag** zwischen **9:30 und 12:30 Uhr** im Pfarrzentrum.

ml



Sammelaktion zwei – alte Handys für missio



Liebe Gemeindemitglieder, wer kennt das nicht, in regelmäßigen Abständen erhält man von seinem Mobilfunkanbieter ein scheinbar unschlagbares Angebot für ein neues Handy oder auf dem Wunschzettel für Weihnachten/Geburtstag steht ein neues Handy. Sollte also ein zeitnahe Modellwechsel bei Ihnen anstehen, möchte ich Sie einladen, sich an der missio Aktion Schutzengel für Menschen in Not – „Handys recyceln – Gutes tun“ zu beteiligen.

Wo Menschen in Not sind, setzen sich die Projektpartner von missio wie Schutzengel für sie ein, oft unter Gefahr für das eigene Leben. Dies trifft besonders auf die Demo-

kratische Republik Kongo zu, die seit 2012 im Zentrum der aktuellen Aktion Schutzengel steht: Hier leiden Familien seit zwei Jahrzehnten unter einem bewaffneten Konflikt um Rohstoffe, der zu extremer Gewalt und Vertreibung führt. Dieser Krieg hat auch etwas mit uns in Deutschland zu tun. Denn in vielen unserer technischen Geräte wie zum Beispiel Handys stecken Coltan, Gold und andere Rohstoffe, die häufig aus der DR Kongo stammen.

Es wird geschätzt, dass über 100 Millionen ausgediente Handys ungenutzt in deutschen Schubladen liegen. Experten schätzen dass dadurch rund 2,4 Tonnen Gold in den Haushalten verstauben. Somit können Sie, mit der Abgabe ihres alten Handys sogar hier von Leipzig aus die Menschen im Kongo unterstützen. Denn jedes gesammelte Handy hilft zweifach. Zum einem werden die in den Althandys enthaltenen wertvollen Rohstoffe in Europa aufbereitet und wiederverwertet und zum anderen erhält missio von der Verwertungsfirma Mobile-Box für jedes recycelte Handy einen Teil des Erlöses für Hilfsprojekte im Kongo.

Veranstaltungen

33

Wenn Sie also ihre Schubladen durchstöbern und/oder Familie, Freunde und Bekannte über die Aktion informieren und Handys zum Abgeben haben und die Aktion unterstützen möchten, haben Sie die Möglichkeit, die Handys am 1. Dezember ab 9:30 Uhr und am 1. Advent nach den beiden Gottesdiensten am Morgen in den Aufsteller einzuwerfen. Wer erst nach Weihnachten ein Handy übrig

hat, kann dies gern nach dem Familiengottesdienst am 6. Januar 2019 einwerfen. Nicht vergessen: alle SIM- und Speicherkarten aus dem Handy entfernen und Daten löschen!!!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Engagement, falls Sie mehr Informationen wünschen, finden Sie diese unter www.missio-hilft.de/mitmachen/aktion-schutzengel/sh

Helferdank

Nach dem schönen Auftakt im vergangenen Jahr wollen wir auch dieses Jahr wieder den vielen Ehrenamtlichen unserer Gemeinde für ihren vielfältigen und oft so intensiven und aufwendigen Einsatz in und für unsere Gemeinde danken.

Dieser „Helferdank“ wird wieder **am Buß- und Betttag** (21. November) stattfinden. Wir beginnen mit dem Kaffeetrinken um **15:30 Uhr**. Musikalisch wird der Nachmittag diesmal von den „Schwarzen Löchern“ gestaltet, eine evangelische Pfarrerband.

Wer möchte, ist im Anschluss an den Danknachmittag zur Mitfeier der Heiligen Messe eingeladen, bei der wir Gott dafür danken wollen, wie reich er unsere Gemeinde mit Menschen und Glauben, Fähigkeiten und Einsatzbereitschaft beschenkt hat.

Die Einladungen zum Helferdank werden Ende Oktober verteilt. Sollte jemand als Ehrenamtlicher versehentlich keine Einladung erhalten, bitte dennoch zum Helferdank kommen.

gg

»Wir werden nie wissen, wie viel Gutes ein einfaches Lächeln vollbringen kann.«

(Mutter Teresa)

Seniorenadventsfeier am 9. Dezember

Die Seniorinnen und Senioren unserer Gemeinde sind ganz herzlich zu unserer diesjährigen Adventsfeier ins Pfarrzentrum eingeladen. Der gemeinsame Nachmittag beginnt um **14:00 Uhr** mit der Heiligen Messe in der Propsteikirche. Danach schließen sich das gemeinsame Kaffeetrinken und ein buntes Programm unseres Kinderchores an. Dabei bietet sich

die Gelegenheit, mit anderen Senioren ins Gespräch zu kommen.

Für die Planung wird um eine Rückmeldung bis Montag, den 3. Dezember, im Pfarrbüro erbeten.

Um einen Fahrdienst für die Seniorinnen und Senioren zu ermöglichen, werden Autofahrer gesucht. Bitte tragen Sie sich bis zum 1. Advent in die ausliegenden Listen ein oder melden sich im Pfarrbüro. ml

Firmvorbereitung

Im September ist in unserer Pfarrei der Vorbereitungskurs auf die Firmung am 30. März 2019 gut gestartet. Etwa 70 junge Firmbewerberinnen und Firmbewerber in der 9. und 10. Klasse bereiten sich in monatlichen Treffen auf den Empfang des Sakraments vor. Neben inhaltlichen Fragen nach Gott, dem eigenen Leben und dem christlichen Engagement in Gemeinde, Kirche und Welt soll auch die Erfahrung von Gemeinschaft und gelebtem Glauben nicht zu kurz kommen. So konnten wir beim Bistumsjugendtag und der Bistumswallfahrt nach Wechselburg im September Tage mit Gebet, Austausch, Kreativität und Spiel und

Spaß in großer Gemeinschaft mit anderen Jugendlichen und den Christen unseres Bistums erleben. Diese guten Impulse wollen wir aufgreifen. So sollen auch die weiteren Treffen sowie die Firmfahrt nach Roßbach im Februar dazu beitragen, die eigene Entscheidung der Jugendlichen zum christlichen Glauben zu klären, zu vertiefen und zu festigen. Die Schlagworte „Glaube“, „Begeisterung“ und „Mut“ stehen dabei für die Freude, aber auch für die Herausforderungen eines verantworteten Glaubens, denen Jugendliche von heute oftmals gegenüberstehen. Zuletzt wissen wir, dass der Glaube immer ein Geschenk Gottes ist und bitten daher auch die

Veranstaltungen

35

Gemeinde um ihr unterstützendes Gebet und um einen guten Geist für die Zeit der Firmvorbereitung.

vh

Einladung zum Frühstücks-Treffen für Frauen

Frühstücks-Treffen für Frauen e.V. ist ein deutschlandweites Forum zu Lebens- und Glaubensfragen. Die Veranstaltungen werden von Frauen aus der Region auf ehrenamtlicher Basis organisiert und gestaltet. Sie gehören unterschiedlichen christlichen Kirchen und Gemeinden an.

Am Samstag, **3. November** findet ein nächstes Frühstückstreffen von **9:00 bis 11:30 Uhr** im **Saal der Propsteipfarrei**, Nonnenmühlgasse 2, statt. Teilnehmende zahlen einen **Unkostenbeitrag von 13 Euro**.

Eine Kinderbetreuung ist möglich.

bm

Anbetungstag am 22.12.2018 in der Studentenkapelle

Unser letzter Anbetungstag in diesem Jahr wird am **22. Dezember** wieder in der Alojs-Andritzki-Kapelle, in der Harkortstraße sein. Wir beginnen wieder um **9:00 Uhr** mit der Aussetzung und enden mit der Hl. Messe, die **17:00 Uhr** beginnt.

Sie sind wiederum eingeladen, eine halbe Stunde oder länger vor unserem Herrn Jesus zu verbringen und in den Anliegen um Berufungen zum Priester- und / oder Ordensstand und für Familien zu beten. Es werden Handzettel und Listen ausliegen, in die Sie sich eintragen können.

ece

Winterseminar

Auch im kommenden Januar 2019 wird wieder ein „Winterseminar“ stattfinden, wie gewohnt an drei aufeinander folgenden Mittwochabenden, **16. Januar, 23. Januar** und **30. Januar**, jeweils **19:30 Uhr** beginnend.

Für das Winterseminar 2019 hat der Pfarrgemeinderat entschieden, dass wir uns doch wieder einmal Grundlagenthemen unseres Glaubens widmen sollten. Deshalb werden wir uns an den Abenden mit folgenden Themen auseinandersetzen:

War Jesus mehr als ein Mensch? – Über die Gottheit Christi“

Musste Jesus wirklich für uns sterben? – Über die Notwendigkeit des Kreuzes“

„Hat Jesus eine Kirche gewollt? – Und wenn ja: welche?“

Die genaue Verteilung der Themen und die Referierenden werden zu gegebener Zeit über die Plakate und Vermeldungen bekanntgegeben.

gg

Vorankündigung der Buchpremiere *Zeuge der Hoffnung*, Wolfgang Trilling

HILLE Verlag Dresden | ISBN 978-3-947654-05-5

Der Leipziger Oratorianer Wolfgang Trilling (1925-1993) – international hochgeschätzter Exeget (Ehrendoktorate Münster 1971 und Graz 1986) – hatte viele Anhänger und Weggefährten auch als Seelsorger, Dozent in Erfurt und am ev. Theol. Seminar Leipzig, ebenso als Prediger – z. B. in der UNIVERSITÄTSKIRCHE und samstagsabends in Lindenau. Er starb vor 25 Jahren fast unbemerkt in den Wirren der Nachwendezeit; späte Publikationen wie die Festschrift

CHRISTUS BEZEUGEN 1990 mit prominenter Autorenschaft oder der osthume Band TRAUER GEMÄSS GOTT – Leiden in und an der Kirche in der DDR (1994) sind nur wenigen bekannt. So war es nur folgerichtig, jetzt zum Totengedenken eine würdige Form zu suchen. Die Idee für eine neue Publikation fand schnell sehr viel Sympathie – auch, um die Wirkgeschichte Trillings weiter zu erzählen, zu aktualisieren. Ganz besonders überrascht und erfreut hat die Bereit-

schaft ökumenischer Mitstreiter, wie Bischof i.R. Christoph Kähler oder Leipzigs Superintendent Martin Henker, der in seinem Grußwort bekennt: Nichts anderes aus dem Theologiestudium habe ich so oft wieder hervorgeholt, wie diese inzwischen vergilbten Blätter (Nachschrift



der Trilling-Vorlesung aus dem Wintersemester 1976/77, d. R.). Jene vier Wochenstunden eröffneten mir einen neuen Blick auf das Neue Testament, auf die Botschaft Jesu, auf die gesamte Theologie überhaupt.

Anfang Februar 2019 erscheint das Buch ZEUGE DER HOFFNUNG – Wolfgang Trilling. „... und das in einem weiten ökumenischen Horizont“, wie es Bischof em. Joachim Wanke, Erfurt in seinem Vorwort benennt.

Herausgeber ist das Leipziger Oratorium CO, unterstützt von einem ganzen Kreis von einstigen akademischen Schülern, Zeitzeugen, Weggefährten, darunter Bischof em. Franz

Kamphaus, Bischof Vaclav Mály / Prag, Siegfried Foelz CO / Pirna-Dresden, Felix Selden CO / Wien, Josef Pilvousek / Erfurt, Klemens Richter / Münster, Wolfgang Thierse / Berlin, Theo Mechtenberg / Bad Oeynhausen ...

Gleichzeitig erscheint eine AUDIO-CD – die Aufzeichnung eines

ökumenischen Forums in Leipzig 1983 mit Referaten von Wolfgang Trilling und Ulrich Kühn (damals Rektor am Theol. Seminar, gest. 2012) zum Thema Petrusamt – und Kühns provokanter Frage: „Sind wir auf dem Weg zu einem ökumenischen Papsttum?“ ... spannend aktuell auch heute noch und durch den Originalton berührend nah für alle, die beide Referenten persönlich erlebten – so engagiert, so fundiert, so hoffnungstark auf Zukunft hin.

Buchpremiere: Samstag, **2. Februar** 2019 ab **15:00 Uhr** in der **Propsteipfarrei** mit Lesungen, Audios und Erinnerungen, **18:00 Uhr Gottesdienst**, danach Beisammensein. ¶¶

LITERATUR IM Café 3KLANG

Klaus P. Fischer: „Das ist mein Leib, mein Blut. Die Eucharistie – Einführung in ihr Verständnis“

Der Autor – Altphilologe und Theologe – war tätig in der Religionspädagogik, Gemeinde- und Jugendpastoral sowie in der religiösen Rundfunkarbeit und lehrte an der Universität Heidelberg. Er will mit diesem Büchlein (110 S.) durch Erläuterung zentraler Bibeltexte und der jüdischen Tradition Jesu sowie durch Aufdeckung naturalistischer oder symbolistischer Missverständnisse der Eucharistie (Stichwort „Wandlung“) ein grundlegendes und angemessenes Verständnis der Eucharistiefeyer ermöglichen, das auch die Lebenspraxis der Christen betrifft.

Termin: Dienstag, 20. November | 19:30 Uhr

Ort: Café 3Klang Propstei

Lesung: Winfried Eberhard

Kommentar: Gregor Giele

Amos Oz: „Liebe Fanatiker. Drei Plädoyers“ (2018), 143 S.

Das Buch des großen und auch bei uns bekannten israelischen Schriftstellers umfasst drei aktualisierte Essays bzw. Vorträge. Der erste Essay kann als Zusammenfassung seiner Erwägungen über Fanatismus gelten. Hier werden Aspekte angesprochen, die weit über Israel/Palästina hinausgehen. Fanatismus sei nicht nur das Kennzeichen einiger Radikaler, er beginne vielmehr weniger sichtbar um uns herum, ja in uns selbst. Im zweiten Essay verteidigt Oz – durchaus auch gegen die israelischen Hardliner in Politik und Kultur – das Judentum als Kultur der Pluralität, ein für dessen Verständnis wichtiger Aspekt bis zurück in biblische Zeiten. Und im dritten Teil setzt er sich leidenschaftlich für die Zwei-Staaten-Lösung ein, gegen die „Träume, von denen sich Israel möglichst bald befreien sollte“. Die Texte sind erfrischend zu lesen, immer auch gewürzt mit dem für Amos Oz typischen Humor.

Termin: Dienstag, 22. Januar | 19:30 Uhr

Ort: Café 3Klang Propstei

Lesung: Axel Thielmann

Moderation: Winfried Eberhard

Gottesdienstordnung

39

Regelmäßige Gottesdienstzeiten

Wir feiern unsere Gottesdienste in der Propsteikirche, Nonnenmühlgasse 2, die Christmette am 24.12. um 22:00 Uhr in der Nikolaikirche.

Samstag	18:00 Uhr	Erste Sonntagsmesse, Propsteikirche,
Sonntag	9:30 Uhr	Familienmesse, Propsteikirche
	11:00 Uhr	Hl. Messe, Propsteikirche
	18:00 Uhr	Hl. Messe, Propsteikirche
Montag – Freitag	18:00 Uhr	Hl. Messe, montags Kommunion unter beiden Gestalten, außer am 24.12. und 31.12.
Mittwoch	9:00 Uhr	Hl. Messe, Propsteikirche, außer am 26.12.

Im **Advent** feiern wir **donnerstags** um **18 Uhr** eine **Roratemesse**.

An den **Adventssonntagen** sind die **9:30-Uhr**-Gottesdienste besonders für **Kinder** gestaltet.

Empfang des Bußsakraments

samstags	16:00 bis 17:45 Uhr	ebenso zu anderen Terminen nach Absprache mit dem entsprechenden Priester
Mittwoch, 12.12.	19:00 Uhr	Bußandacht mit Beichtgelegenheit
Montag, 17.12.	18:45 – 20:00 Uhr	Beichtgelegenheit
Dienstag, 18.12.	18:45 – 20:00 Uhr	Beichtgelegenheit
Mittwoch, 19.12.	18:45 – 20:00 Uhr	Beichtgelegenheit

Gottesdienstordnung

Besondere Gottesdienste

Hochfest Allerheiligen

Donnerstag, 1.11. 9:00, 18:00 Uhr Hl. Messe, Propsteikirche

Gedächtnis Allerseelen

Freitag, 2.11. 18:00 Uhr Propsteikirche

Gräbersegnung auf dem Südfriedhof

Sonntag, 4.11. 14:00 Uhr Südfriedhof, weitere Friedhöfe laut Aushang

Andacht und Umzug zu St. Martin

Montag, 12.11. 17:00 Uhr Propsteikirche, anschließend Martinsumzug in der Innenstadt

Hochfest Christkönig

Sonntag, 25.11. 9:30, 11:00, 18:00 Uhr Hl. Messe, Propsteikirche

Roratemesse

Do, 6.12., 13.12., 20.12. 18:00 Uhr Propsteikirche

Hochfest der Erwählung der Gottesmutter Maria

Samstag, 8.12. 18:00 Uhr Hl. Messe

Seniorenadventsfeier

Sonntag, 9.12. 14:00 Uhr (Beginn mit) Hl. Messe

Bußandacht mit Beichtgelegenheit

Mittwoch, 12.12. 19:00 Uhr Propsteikirche (siehe auch S. 39)

Heiliger Abend

Montag, 24.12. 15:00 Uhr Wortgottesdienst mit Krippenspiel,
Propsteikirche
22:00 Uhr Christmette, Nikolaikirche

Gottesdienstordnung

41

1. Weihnachtsfeiertag – Hochfest Christi Geburt

Dienstag, 25.12. 10:00, 18:00 Uhr Hl. Messe, Propsteikirche

2. Weihnachtsfeiertag – Fest des Hl. Erzmärtyrers Stephanus

Mittwoch, 26.12. 9:30 Uhr Hl. Messe mit Segnung und Sendung
der Sternsinger, Propsteikirche
11:00, 18:00 Uhr Hl. Messe, Propsteikirche
16:30 Uhr Weihnachtsliedersingen der Propstei-
gemeinde

Silvester

Montag, 31.12. 16:00 Uhr Jahresschlussandacht

Hochfest der Gottesmutter Maria

Dienstag, 1.1. 11:00, 18:00 Uhr Hl. Messe, Propsteikirche

Hochfest der Erscheinung des Herrn

Sonntag, 6.1. 9:30, 11:00, 18:00 Uhr Hl. Messe, Propsteikirche

Eucharistische Aussetzung und Anbetung

Jeden 1. Freitag im Monat nach dem 18-Uhr-Gottesdienst

Holy Hour mit Hl. Messe, Gebet, Gesang und Gespräch, Nachtgebet (Komplet)

Freitag, 16.11. 18:00 bis 22:30 Uhr

Samstag, 12.1. 18:00 bis 22:30 Uhr

Abendgebet mit Rosenkranz

Jeden 3. Montag im Monat nach dem 18-Uhr-Gottesdienst

Taizégebet

Jeden Mittwoch 19:30 Uhr außer in den Ferien und an Feiertagen

Rosenkranzandacht

Jeden Donnerstag 17:30 Uhr Propsteikirche

Gottesdienstordnung

Fremdsprachige und Gottesdienste im außerordentlichen Ritus in Leipzig

Englischer Gottesdienst

Sonntag, 16.12. 10:30 Uhr St. Bonifatius, Biedermannstr. 86

Polnischer Gottesdienst

sonntags 11:00 Uhr St. Gertrud, Engelsdorfer Str. 298

9:00 Uhr St. Theresia, Am langen Feld 29

jeder 1. Do im Monat 14:00 Uhr Propstei, Nonnenmühlgasse 2

Spanischer Gottesdienst

Samstag, 10.11., 15.12. 16:00 Uhr Dominikanerkonvent, Georg-Schumann-Str. 336, Haltestelle Wahren, www.dominikaner-leipzig.de

Vietnamesischer Gottesdienst

Sonntag, 18.11., 16.12. 15:00 Uhr Hl. Familie Leipzig-Schönefeld, Ossietz-

Montag, 24.12. 18:00 Uhr kystr. 60

Syrisch-orthodoxer-aramäischer Gottesdienst

Samstag, 10.11., 8.12. 10:30 Uhr Propstei, Nonnenmühlgasse 2
www.syrisch-orthodox-leipzig.de

Ukrainisch Griechisch-katholische Messe

sonntags 14:00 Uhr Pfarrei St. Laurentius, Witzgallstraße 20

Rum-orthodoxer-Gottesdienst

Sonntag, 25.11. 13:00 Uhr Propstei, Nonnenmühlgasse 2

Dienstag, 25.12.

Südkoreanischer Gottesdienst

Samstag, 17.11., 15.12. 15:00 Uhr Hl. Familie, Ossietzkystr. 60

Hl. Messe – Hochfest Allerheiligen

Donnerstag, 1.11. 18:00 Uhr Propsteikirche

Schola Trinitatis | Gregorianisches Proprium zum Fest Allerheiligen
„Gaudeamus omnes in Domino“

Hl. Messe – Allerseelen

Freitag, 2.11. 18:00 Uhr Propsteikirche

Lisa Hummel, Orgel | Orgelmusik von Johannes Brahms und Krzysztof Penderecki

Großes Konzert in der Thomaskirche

Samstag, 3.11. 20:00 Uhr Thomaskirche

Wolfgang Amadeus Mozart: Requiem KV 626
Orgelwerke von Max Reger und Krzysztof Penderecki
Lisa Hummel & Christian Groß, Orgel | Kathleen Danke (S), Bernadette
Beckermann (A), Martin Petzold (T), Steven Klose (B)
Propsteichor & Propsteiorchester | Leitung: Stephan Rommelspacher

Hl. Messe

Sonntag, 11.11. 11:00 Uhr Propsteikirche

Chor der St. Hedwigskathedrale Berlin | Leitung: Harald Schmitt
Martin Sturm (Orgel) | Karl Forster: Messe in a für 6stimmigen Chor a capella

Hl. Messe – Christkönig

Sonntag, 25.11. 11:00 Uhr Propsteikirche

Festliche Musik zum Ende des Kirchenjahres
Propsteiorchester | Kilian Homburg (Orgel) | Leitung: Stephan Rommelspacher
Georg Friedrich Händel: Concerto Nr. 16 F-Dur für Orgel und Orchester

Kammerkonzert „Herbstfarben“

Sonntag, 25.11. 19:30 Uhr Gemeindesaal der Propstei

„Trio Favoloso“ | Eva Jurisch (Klarinette), Cora Sophie Schwanebeck (Viola), Mariya Horenko (Klavier) | Musik von Carl Reinecke, Arnold Nevolovitsch und anderen | Karten an der Abendkasse

Hl. Messe – 1. Advent

Samstag, 1.12. 18:00 Uhr Propsteikirche

Propsteichor | Leitung: Stephan Rommelspacher
Hans Leo Hassler: Missa „Ecce quam bonum“
Heinrich Schütz: Deutsches Magnificat
Motetten und Chorsätze von Moritz Hauptmann, Kurt Grahl und anderen

Hl. Messe – 1. Advent – Familiengottesdienst

Sonntag, 2.12. 9:30 Uhr Propsteikirche

Kinderchor der Propsteigemeinde | Leitung: Stephan Rommelspacher
Lieder zum Advent

Geistliches Konzert – 1. Advent

Sonntag, 2.12. 15:30 Uhr Propsteikirche

Kammerchor „Vox animata“ Köln | Leitung: Prof. Robert Göstl
Geistliches Wort: Propst Gregor Giele
Hugo Distler: Weihnachtsgeschichte op.10
Motetten von Tomás Luis de Victoria, Max Reger, Francis Poulenc,
Morten Lauridsen, Eric Withacre | Eintritt frei, Spenden erbeten.

Hl. Messe – Unbefleckte Empfängnis

Sonntag, 8.12. 18:00 Uhr Propsteikirche

Coro Piccolo | Leitung: Christian Groß | Stephan Rommelspacher (Orgel)
Skandinavische Chormusik von Edward Grieg, Trond Kverno, Ola Gjeilo und anderen

Musica Sacra

45

Leipziger Abendlob (6)

Freitag, 14.12.

21:00 Uhr Propsteikirche

Ensemble fimmadur Leipzig | Tobias Noweski, Wort
Vokalmusik von Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms, Max Reger und
Georg Christoph Biller

Hl. Messe – 3. Advent

Sonntag, 16.12.

11:00 Uhr Propsteikirche

Schola Trinitatis | Leitung: Stephan Rommelspacher
Proprium im Gregorianischen Choral „Gaudete in Domino semper“

Heiligabend – Kinderkrippenfeier

Montag, 24.12.

15:00 Uhr Propsteikirche

Kinderchöre der Propsteigemeinde

Heiligabend – Christmette in der Nikolaikirche

Montag, 24.12.

22:00 Uhr Propsteikirche

Solisten, Propsteichor & Propsteiorchester | Christian Groß (Orgel)
Leitung: Stephan Rommelspacher
Wolfgang Amadeus Mozart: Krönungsmesse KV 317 | Ignaz Schnabel: Transeamus
Weihnachtliche Liedsätze von Michael Praetorius, Klaus Fischbach, David Will-
cocks und anderen | Louis Vierne: Finale aus 1. Orgelsymphonie

Festgottesdienst – 1. Weihnachtsfeiertag

Dienstag, 25.12.

10:00 Uhr Propsteikirche

„Jauchzet, frohlocket!“ | Solisten, Projektchor, Projektorchester
Leitung: Christian Groß | Stephan Rommelspacher (Orgel)
Johann Sebastian Bach: Kantate Nr. 1 aus dem Weihnachtsoratorium BWV 248

Weihnachtsliedersingen – 2. Weihnachtsfeiertag

Mittwoch, 26.12.

16:30 Uhr Propsteikirche

Propsteichor | Toni Fehse (Trompete), Sebastian Heindl (Orgel)

Leitung: Stephan Rommelspacher

Alte und neue Weihnachtslieder zum Mitsingen und Zuhören von
Michael Praetorius, Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy,
David Willcocks, Kurt Grahl, John Rutter und anderen

Hl. Messe – Neujahr

Dienstag, 1.1.

18:00 Uhr Propsteikirche

Propsteichor | Leitung: Stephan Rommelspacher | Weihnachtliche Chorsätze

Hl. Messe

Sonntag, 20.1.

11:00 Uhr Propsteikirche

Vokalensemble „Klanggewandt“

Giovanni Pierluigi da Palestrina: Missa Papae Marcelli

Leipziger Abendlob 2019 (1)

Freitag, 25.1.

21:00 Uhr Propsteikirche

amarcord | Renate Richter & Stefan Blattner, Wort

Hl. Messe

Sonntag, 27.1.

11:00 Uhr Propsteikirche

Schola Trinitatis | Leitung: Stephan Rommelspacher

Proprium im Gregorianischen Choral „Adorate Deum omnes angeli eius“

Hl. Messe – MDR-Rundfunkgottesdienst

Sonntag, 3.2.

10:00 Uhr Propsteikirche

Propsteichor | Christian Groß (Orgel)

Leitung: Stephan Rommelspacher

Gemeindeveranstaltungen

47

Neuenempfang

Sonntag, 18.11.

nach dem 11-Uhr-Gottesdienst

Dank an alle ehrenamtlich Helfenden

Mittwoch, 21.11.

15:30 Uhr

Abendlob

Freitag, 14.12., 25.1.

21:00 Uhr

Treffen der Tauffamilien des letzten Jahres

Sonntag, 13.1.

15:00 Uhr

Pfarrgemeinderat

Dienstag, 6.11., 4.12., 8.1.

20:00 Uhr

Neujahrsempfang des Pfarrgemeinderates

Sonntag, 20.1.

nach dem 11-Uhr-Gottesdienst

Lektoren und Kommunionhelfer

Mittwoch, 12.12.

19:30 Uhr

Kolping

Dienstag, 13.11.

15:00 Uhr

Bericht über das Baugeschehen
Pfarrhausumbau in Reudnitz

Mittwoch, 21.11.

10:30 Uhr

Einkehrtag, Borna

Dienstag, 27.11.

19:30 Uhr

Die neue Völkerwanderung nach
Europa, Prof. v. Hell

Freitag, 7.12.

17:00 Uhr

Kolping-Gedenktag, Leipzig-
Schönefeld

Samstag, 19.1.

10:00 Uhr

Winterwanderung des Bezirksver-
bandes im Oberholz,
Treff: Bahnhof Oberholz

Dienstag, 29.1.

18:00 Uhr

Hl. Messe, anschließend Mitglie-
derversammlung**Jugend**

freitags

19:30 Uhr

Jugendabend

Gemeindeveranstaltungen

Firmvorbereitung

Samstag, 17.11. 9:30 Uhr
 Samstag, 15.12., 12.1. 15:00 Uhr

Ab 20 in der Propstei

Jeden 2. Sonntag im Monat nach der 18-Uhr-Messe

60plus

Jeder 2. Montag 15:00 Uhr mit Vortrag:

Montag, 12.11. „Unterwegs in Südtalien“ Georg Burghardt

Montag, 10.12. „Wir sagen euch an den lieben Advent – eine Stunde für alle Sinne“ Lothar Thomalla

Montag, 14.1. „Sicherheit auf Reisen und Zivilcourage“, Rico Reichel-Kroner

Lesecafé 3Klang

Dienstag bis Samstag 16:00 bis 17:45 Uhr
 Sonntag 12:00 bis 14:00 Uhr
 Veranstaltungen siehe dort

Bibelkreis

Mittwoch, 7.11., 5.12., 2.1. 18:45 Uhr

Flüchtlingshilfe Propstei

mittwochs 16:00 bis 18:00 Uhr Kaffeetrinken und mehr

ND. Christsein heute (vorher Gemeinschaft kath. Männer u. Frauen)

Dienstag, 6.11., 4.12. 19:00 Uhr

Pilgertreff

Freitag, 15.12. 18:00 Uhr Messe
 ab 19:00 Uhr im Kolpingzimmer

Senioren

Donnerstag, 15.11. 14:30 Uhr Seniorennachmittag
 Sonntag, 9.12. 14:00 Uhr Adventsfeier, Beginn mit Hl. Messe,
 Anmeldung erbeten

Speziell für Kinder

Kindergottesdienst/Katechese

Jeden 1. Sonntag im Monat Kindermesse

Jeden 2. und 3. Sonntag im Monat Kinderkatechese

An den Adventssonntagen sind die 9:30-Uhr-Gottesdienste besonders für Kinder gestaltet.

Ministranten

Samstag, 10.11, 8.12. 10:00 Uhr Minitreffen

Freitag, 9.11., 23.11. 16:00 Uhr

Erstkommunionvorbereitung

Samstag, 24.11., 15.12., 12.1. 9:30 Uhr Katechese

Kinderandacht mit Krippenspiel

Montag, 24.12. 15:00 Uhr

Sternsinger

Samstag, 1.12. 9:30 bis 12:30 Uhr Uhr Sternsingereinführung

Mittwoch, 26.12. 9:30 Uhr Segnung und Sendung

Freitag, 4.1. 15:00 bis 18:00 Uhr Haussegnung

Samstag, 5.1. 9:00 bis 12:00 Uhr Haussegnung

und 14:00 bis 17:00 Uhr

Sonntag, 6.1. 9:30 Uhr Uhr Hl. Messe mit Haussegnung im Pfarrhaus

Sonntag, 6.1. 14:00 bis 17:00 Uhr Haussegnung

»Einen Engel erkennst du erst, wenn er bereits vorübergegangen ist.«

(jüdisches Sprichwort)

Großes Jubiläum: Propsteichor feiert 125jähriges Bestehen Erinnerungsstücke zur Chorgeschichte gesucht

Im Jahr 2019 jährt sich die Gründung des Propsteichors zum 125. Mal. Dieses bedeutende Jubiläum soll mit einem Festwochenende vom 20. bis 23. September gebührend begangen werden. Näheres dazu wird im nächsten Canale bekannt gegeben. Vorab nur schon so viel: Am Festwochenende soll auch eine Ausstellung „125 Jahre Propsteichor“ eröffnet werden, die Prof. Helmut Loos und Dr. Clemens Harasim vorbereiten. Für diese Ausstellung werden noch Erinnerungsstücke zur Chorgeschichte gesucht.

Der/die eine oder andere hat vielleicht gedacht: jetzt, nachdem Kirche, Orgel und auch die Glocken geweiht sind und wir Propst Gieles Silbernes gebührend gefeiert haben, ist nun eine Zeit ohne große Feste angebrochen. Weit gefehlt, denn auch im kommenden Jahr gibt es Gründe zum Feiern – gerne auch für die und mit der ganzen Gemeinde – denn uns, dem Propsteichor, steht ein besonderer Geburtstag ins Haus. Wir dürfen dankbar auf 125 Jahre zurück schauen.

Um diesem Blick noch ein wenig mehr Facetten zu geben und die geplante Ausstellung zum Jubiläum zu bereichern, suchen wir Erinnerungsstücke, Fotos, Erfahrungsberichte, Programmhefte etcetera, die möglicherweise bei Ihnen zu Hause zu finden sind, in unserem Archiv aber vielleicht fehlen, um damit die Erinnerungen wieder aufzufrischen und so auch den nachfolgenden Generationen ein farbenfrohes Bild dieser langen und gesegneten Geschichte hinterlassen zu können.

Haben Sie etwas, das sich dazu eignet? Dann freuen wir uns, wenn Sie es uns bis Ende 2019 zur Verfügung stellen würden. Sie bekommen all Ihr Material natürlich zurück! Wenden Sie sich damit einfach an Kantor Stephan Rommelspacher, an das Pfarrbüro oder an ein Chormitglied.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung (und übrigens auch dafür, dass Sie uns und unsere Arbeit begleiten und tragen).

ch

Vorankündigungen

51

Rundfunkgottesdienst

Sonntag, 3.2.

10:00 Uhr

Kirchweihfest

4. Kirchweihfestes am ersten Maiwochenende, 3.5. bis 5.5.2019

Aktuelle Termine oder kurzfristige Änderungen finden Sie auf unserer Internetseite www.propstei-leipzig.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist am **20. Dezember 2018**.

Kontakt

Pfarrbüro

Nonnenmühlgasse 2 · 04107 Leipzig

Tel.: 0341 355728-0 · Fax: 0341 355728-18

E-Mail: pfarramt@propstei-leipzig.de · www.propstei-leipzig.de

Öffnungszeiten

Di bis Fr 9:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 15:00 Uhr

Mi 9:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 18:00 Uhr

Propst Gregor Giele

Tel.: 0341 35572811 oder 0173 5614591 · E-Mail: g.giele@propstei-leipzig.de

Sprechstunde nach Vereinbarung

Kaplan Pater Philipp König OP

Tel.: 0341 35572810 · E-Mail: kaplan@propstei-leipzig.de

Gemeindereferentin Monika Lesch

Tel.: 0341 35572815 · E-Mail: gemeindereferentin@propstei-leipzig.de

Gemeindeassistent Vinzenz Hruschka

Tel.: 0341 35572815 · E-Mail: ga-hruschka@mailbox.org

Propsteikantor Stephan Rommelspacher

Tel.: 0176 30342307 · E-Mail: kantor@propstei-leipzig.de

Pfarrgemeinderat

E-Mail: pfarrgemeinderat@propstei-leipzig.de

Die Propstei Leipzig freut sich über Ihre Spende!

Pfarrreikonto

Volksbank Leipzig · BIC: GENODEF1LVB · IBAN: DE64 8609 5604 0307 7145 58

Spendenkonto für den Kirchenneubau

Liga Bank · BIC: GENODEF1M05 · IBAN: DE64 7509 0300 0208 2950 26

Verwendungszweck: Neubau Propstei Leipzig

Mit Angabe des Namens und der Anschrift wird eine Spendenquittung ausgestellt.